

Aus dem Inhalt:

S. 2 Was wir wollen

S. 3 Uns reicht's!

S. 4 Her mit Brot und Rosen zum 8. März

AVR— TVöD in Sicht Verhandlungen zur TVöD Übernahme verlaufen erfolgreich!

Seit Herbst letzten Jahres laufen nun die Verhandlungen zur Übernahme des Tarifvertrags des öffentlichen Dienstes in die AVR Württemberg.

Nach anfänglichen Irritationen, ob die Arbeitgeber sich tatsächlich an ihren eigenen Beschluss halten werden, laufen nun die Verhandlungen weitgehend störungsfrei.

Wie lange es allerdings dauert, bis die Verhandlungen erfolgreich abgeschlossen sind, lässt sich nur schwer voraus sagen.

Wie immer liegen die Probleme in den Details.

Dass die Tarifübernahme überhaupt verhandelt wird und uns nicht die schlechte Bundes-AVR übergestülpt wurde, ist dem Widerstand der Beschäftigten zu verdanken.

Nun geht es darum, den ganzen TVöD zu verhandeln. Nachdem die Mitarbeitenden der Diakonie schon bei der Einmalzahlung 300 € weniger bekommen haben als die Kolleginnen und Kollegen im öffentlichen Dienst,

darf die Übernahme des TVöD nicht zu weiteren Lohnverlusten bei den Beschäftigten führen.

Genug gespart – jetzt sind wir dran!

Auch wir, die Beschäftigten der Diakonie, haben mit den ständigen Preissteigerungen z.B. im Energiebereich zu kämpfen, viele von uns müssen mit dem eigenen PKW Dienstfahrten durchführen, die Spritkosten gehen allein zu unseren Lasten.

Eine deutliche Gehaltserhöhung wie sie die Gewerkschaft Verdi für den öffentlichen Dienst fordert ist auch bei uns nötig!

Bundesweit wurden in den arbeitsrechtlichen Kommissionen der Diakonie und in der AK des Caritasverbandes die selben Forderungen erhoben wie die der Gewerkschaft ver.di für den öffentlichen Dienst.

8% mehr Gehalt auch in der Diakonie!

Mitarbeitervertretung wählen und Flagge zeigen!



Zur Zeit finden in unseren Einrichtungen MAV Wahlen statt. Dabei geht es um mehr als nur um ein „Pöstchen“. Es geht um uns, um unsere Interessen. Nur eine starke MAV, die mit einer hohen Wahlbeteiligung ins Amt gewählt wurde, kann unsere Interessen mit Macht vertreten. Beschäftigte der Diakonie müssen Flagge zeigen: Bei der MAV-Wahl, bei den laufenden Verhandlungen über die Übernahme des TVöD und bei den Lohnverhandlungen des öffentlichen Dienstes. Die Mitarbeitenden der Diakonie verdienen eine deutliche Lohnerhöhung! Um diese Forderung durchzusetzen brauchen wir starke Interessensvertretungen. Wir brauchen aber auch das Engagement jedes Einzelnen. Diakonische Einrichtungen haben klassische Aufgaben der staatlichen Daseinsvorsorge übernommen. Deshalb dürfen die Gehälter in der Diakonie nicht niedriger sein als im öffentlichen Dienst. Wir gehen davon aus und setzen uns dafür ein, dass mit Tarifsteigerungen auch die Einnahmen für unsere Einrichtungen steigen. Jetzt sind wir dran! WIR! beteiligen uns an den Aktionen für mehr Lohn *und* WIR! unterstützen die Aktionen der Gewerkschaften. Ob MAV, AGMAV oder Gewerkschaft - nur wenn wir zusammenstehen, können wir dem Druck standhalten.

Uli Maier, Vorsitzender der AGMAV



GENUG GESPART!

Fortsetzung Leitartikel S. 1

Wenn in den nächsten Tagen und Wochen um eine Tarifierhöhung für den öffentlichen Dienst gestritten wird, dann geht es auch um die Lohnerhöhungen in der Diakonie. Auch wir haben ein Interesse daran, dass es seit 2004 endlich mal wieder eine Gehaltserhöhung gibt. Deshalb müssen sich diesmal auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Diakonie an den Aktionen zur Durchsetzung der Tarifforderungen der Gewerkschaft ver.di beteiligen.

Natürlich werden die Beschäftigten diesmal nicht zum Streik aufgerufen, da wir zur Zeit in Verhandlungen zur Tarifübernahme stehen. Aber wir können mit demonstrieren, Leserbriefe schreiben und vor allem am Arbeitsplatz den anderen klar machen:

Genug gespart! Jetzt sind wir dran!

Ist unsere Arbeit weniger wert als die der Lokführer, der Ärzte oder Bundestagsabgeordneten?

Die Arbeit in der Diakonie ist Teil des öffentlichen Sozialsystems, des öffentlichen Dienstes. Die Arbeit in den Einrichtungen der Diakonie darf deshalb nicht billiger sein, als wenn dieselbe Arbeit im öffentlichen Dienst geleistet wird.

Nun hat der Bundesinnenminister bereits ein Angebot unterbreitet. 5% wolle er den Beschäftigten des Öffentlichen Dienste mehr bezahlen, so stand es in den Zeitungen. Allerdings scheint Herr Schäuble ein Problem mit der Prozentrechnung zu haben, weil aus einer Erhöhung von 2,5% in diesem Jahr und 0,4% im nächsten Jahr keine 5% Gehaltserhöhung werden. Wenn dann die geforderte Arbeitszeitverlängerung auf 40 Stunden noch eingerechnet wird, dann wird aus dem großzügigen Angebot schnell eine echte Mogelpackung. In Wahrheit ist das vermeintlich „großzügige Angebot“ eine versteckte weitere Absenkung der Personalkosten.

Wir wollen aber nicht nur die gleichen

Das fordert die Gewerkschaft ver.di:

- Eine Erhöhung der Entgelte um 8 %, mindestens 200 Euro.
- Für die Auszubildenden: Volle Übernahme sowie eine Erhöhung der Auszubildendenvergütung um 120 Euro.
- Zeit- und inhaltsgleiche Übertragung auf die BeamtInnen.
- Laufzeit: 12 Monate

Und das bieten die Arbeitgeber

Erhöhung der Entgelte:

Die Arbeitgeber legten ein Angebot zur Erhöhung der Entgelte vor:
ab 1.2.2008 um 2,5 %,
ab 1.10.2008 um 1 % und
ab 1.3.2009 um 0,5 %.

Für den Monat Januar 2008 sollen die Entgelte nicht erhöht werden.

Verlängerung der Arbeitszeit:

Die durchschnittliche regelmäßige Arbeitszeit der Beschäftigten soll sich in zwei Stufen zunächst ab 1.7.2008 auf 39,5 Stunden und dann ab 1.1.2009 auf 40 Stunden verlängern.

Krankenhäuser:

Verband Kommunaler Arbeitgeber stellen die Forderung nach einer Nullrunde für die Beschäftigten in den Krankenhäusern.

Im Ergebnis der ausführlichen Diskussionen wurden die Krankenhausbeschäftigten zwar in das Arbeitgeberangebot eingeschlossen, aber: Die 2006 erstreikte Zulage von 35 Euro soll nach Arbeitgeberwillen auf eine mögliche Entgelterhöhung angerechnet werden.



Ob Müllwerker, Kindergärtnerinnen, Krankenschwestern, Straßenbahner: Sie alle streiken für unsere Tarifierhöhung. Nicht meckern, unterstützen!

Tariflöhne wie unsere Kolleginnen und Kollegen im öffentlichen Dienst wir wollen die Lohnerhöhung auch über die ganze Laufzeit die im Tarifvertrag vereinbart wird. Es darf nicht sein, dass die Einrichtungen wieder auf Kosten der Beschäftigten gespart wird, weil die Tarifierhöhung nicht

rückwirkend zum 1. Januar gezahlt wird, sondern nur ab dem Zeitpunkt der TVöD Übernahme. Wir brauchen eine kräftige Gehaltserhöhung jetzt. Mit den Verhandlungen über eine Übernahme des TVöD hat das nichts zu tun.

Genug gespart auf unsere Kosten!

AGMAV

Was soll das denn?

AGMAV steht für Arbeitsgemeinschaft der Mitarbeitervertretungen. Für uns heißt das, die Arbeitsgemeinschaft der MAVen in Württemberg. Es gibt nämlich noch andere AGMAVen in der kirchlichen Landschaft in Deutschland.

Was hat die AGMAV jetzt mit uns zu tun?

WIR! wählen in der nächsten Zeit unsere Mitarbeitervertretung. Wenn ihr alle wählen geht, also eine hohe Wahlbeteiligung gegeben ist, haben WIR! vor Ort eine starke Interessenvertretung. Danach bestimmt eure Mitarbeitervertretung Delegierte, die in den Regionalversammlungen (Nord, Ost, Süd, West) und in der Vollversammlung im kommenden Frühsommer KandidatInnen für den AGMAV-Vorstand wählen. Der AGMAV-Vorstand setzt sich aus 16 Mitgliedern zusammen. Diese bilden das Gegenüber zu den Arbeitgebern und vertreten die berechtigten Interessen aller 40.000 Mitarbeitenden der Diakonie in Württemberg. WIR! vom AGMAV-Vorstand brauchen eine starke Basis, EUCH! Deshalb wendet euch bei Problemen, Anliegen, ... an eure MAV. Sie kann sich bei Bedarf an uns wenden, so dass sowohl eine gute Beratung als auch Vertretung gewährleistet ist. WIR! setzen uns für euch ein.

www.agmav.diakonie-wuerttemberg.de



Unterschriftenaktion zur Übernahme des TVöD Februar 2006 in Stuttgart

Uns reicht's!

Unzumutbare Arbeitsbedingungen in der Pflege

Immer häufiger wird in den Medien über die Bedingungen in der Altenpflege berichtet.

Mal sind es Pflegefehler, die den Kolleginnen im täglichen Stress unterlaufen, mal wortreiche Erklärungen der Geschäftsführer, die bedauern, dass die Rahmenbedingungen nicht mehr Personal „hergeben“.

Gleichzeitig wird die betriebliche Interessensvertretung behindert wie in keiner anderen Hilfeform. MAV-

Der Arbeitskreis Altenhilfe der AGMAV bemüht sich seit geraumer Zeit diesen Zusammenhang darzustellen. Mit einem viel beachteten Fachtag, den der AK Altenhilfe im letzten Jahr veranstaltete, gelang es genau diesen Zusammenhang zwischen schlechten Arbeitsbedingungen und den Versuchen MAV-Arbeit zu behindern, herauszuarbeiten. Vor allem die Methode, wechselnden Arbeitsanfall durch Mehrarbeit und Überstunden aus-



© ROGER SCHMIDT WWW.KARIKATUR-CARTOON.DE

Arbeit ist teuer, behindert die Arbeit mit den zu Pflegenden und eigentlich ist MAV-Arbeit unnötig. Leider begreifen häufig noch nicht einmal die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter den Zusammenhang zwischen unzumutbaren Arbeits- und Pflegebedingungen und mangelhafter Interessensvertretung. Aber nur Mitarbeiterinnen, die ein angemessenes Einkommen haben, die ausreichend Zeit zur Pflege haben, können gut pflegen. Wenn die Rechte der Beschäftigten nicht ernst genommen werden, wenn ihre Interessensvertretung behindert wird, dann wird sich an den Arbeitsbedingungen in der Pflege nichts ändern.

zugleich, geschieht fast immer unter Umgehung der Mitbestimmung der Mitarbeitervertretung. Häufig werden noch nicht einmal die vorgeschriebenen Zuschläge für diese Überstunden bezahlt. Die ständige Belastung durch Schichtarbeit und unangemeldete Überstunden wer-

den den Beschäftigten ganz selbstverständlich zugemutet. Dass der Krankenstand in der Pflege deutlich höher als in anderen Berufsfeldern ist, darf deshalb nicht verwundern. Der AK Altenpflege wird sich daher auch verstärkt mit dem Thema des betrieblichen Gesundheitsschutzes in der Pflege beschäftigen.

„Uns reicht's!“: Die Initiative der Gewerkschaft ver.di für die Beschäftigten in der Altenpflege kann aber nicht nur von MAVen, sondern von allen Beschäftigten unterstützt werden: Einfach im Internet auf den Link www.uns-reicht.de klicken und die Umfrage beantworten.



Her mit Brot und Rosen!

-Internationaler Frauentag 2008-

Am 8.03.2008 setzen WIR! uns für die Rechte und Anliegen der Frauen ein.

– Über alle Grenzen hinweg! – Seit 1912 gilt das Motto „Brot und Rosen“ für Frauen, die sich für ihre Rechte stark machen. Der internationale Frauentag macht alljährlich am 8. März auf immer noch vorhandene Missstände und Missverhältnisse aufmerksam. Je nach Land und Kontinent können diese sich in Teilen unterscheiden. Gemeinsam ist allen die Forderung nach Gleichbehandlung von Frauen und Männern in der Gesellschaft, Arbeitswelt und Familie.

Es geht um Chancengleichheit in Betrieb und Verwaltung. Die soziale Sicherung von Frauen ist ein großes Thema. Oft muss sogar noch um die politische Gleichberechtigung gekämpft werden. Ganz besonders wichtig ist und bleibt, gegen die Diskriminierung von Frauen, egal in welcher Form, vorzugehen.

Frauentag und Diakonie!?!??

80% der Beschäftigten in der Diakonie sind Frauen. Deren Berufe sind zu vergleichbaren Männerberufen schlechter bezahlt. Ausgründungen in sogenannte Service-Bereiche treffen überwiegend Frauen. Frauen sind durch Beruf und Familie oft doppelt belastet. Wenn bei diesen Tätigkeiten die Vergütungen noch abgesenkt werden, steigt die mögliche Gefahr der Verarmung – trotz Arbeit.

Deshalb möchten WIR! für die Diakonie keine Abkoppelung des Arbeitsrechts vom Tarifrecht des öffentlichen Dienstes. Der TVöD ist Opfer genug! Unsere Arbeit ist mehr wert. WIR! haben ein Recht darauf, dass diese Arbeit angemessen vergütet wird. WIR! sind gegen die Tariffucht durch Gründung von Service-GmbHs. WIR! möchten Konkurrenz über die Qualität unserer Arbeit. Geiz ist nicht geil!! „Wenn wir zusammen gehen, kommt mit uns ein besserer Tag, Frauen, die sich wehren, wehren aller Menschen Plag“.

Dann geht es aufwärts. Wohin sonst!

Lied zum 8. März: Brot und Rosen

Wenn wir zusammen gehen,
geht mit uns ein schöner Tag,
durch all die dunklen Küchen
und wo grau ein Werkshof lag,
beginnt plötzlich die Sonne
unsre arme Welt zu kosen,
und jeder hört uns singen:
Brot und Rosen!

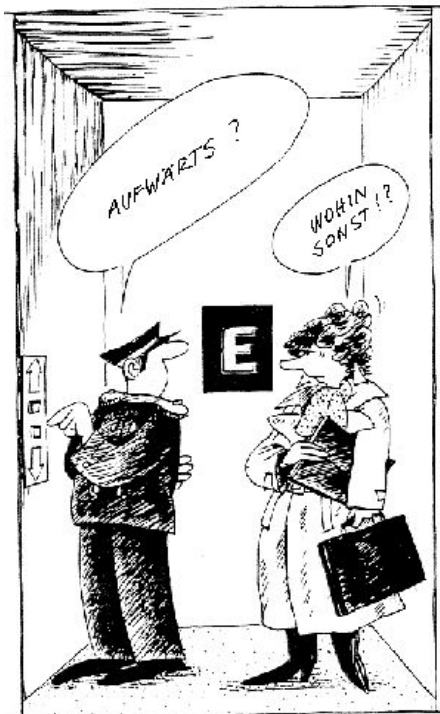
Wenn wir zusammen geh'n kämpfen
wir auch für den Mann
weil unbemuttert kein Mensch
auf die Erde kommen kann.
Und wenn ein Leben mehr ist,
als nur Arbeit Schweiß und Bauch,
woll'n wir mehr, gebt uns das Leben,
doch gebt die Rosen auch!

Wenn wir zusammen geh'n,
geh'n unsre Toten mit,
ihr ungehörter Schrei nach Brot
schreit auch durch unser Lied,
sie hatten für die Schönheit, Liebe,
Kunst erschöpft nie Ruh,
drum kämpfen wir ums Brot,
und um die Rosen dazu.

Wenn wir zusammen geh'n,
kommt mit uns ein besserer Tag.
Die Menschen die sich wehren,
wehren aller Menschen Plag.
Zu Ende sei, dass kleine Leute
schufteten für die Großen!
Her mit dem ganzen Leben:
Brot und Rosen!

Das Lied stammt aus dem Jahre 1912 und ist entstanden bei einem Streik von 14.000 Textilarbeiterinnen in Lawrence, USA. Das Motto "Brot und Rosen" geht auf ein Transparent der Arbeiterinnen zurück auf dem stand:

"We want bread and roses, too!"



Gefunden bei www.frauen.jku.at



WIR! Die Zeitung für Mitarbeitende in der Diakonie wurde Ihnen überreicht durch Ihre Mitarbeitervertretung

Impressum: WIR! herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft der Mitarbeitervertretungen (AGMAV) im Diakonischen Werk Württemberg, v.i.S.d.P.: Wolfgang Lindenmaier; Anschrift: Arbeitsgemeinschaft der Mitarbeitervertretungen im Diakonischen Werk Württemberg, Heilbronner Straße 180, 70191 Stuttgart, Fon: 0711-1656 266, Fax 0711-1656 49 266, Mail: agmavdww@web.de, Homepage: www.agmav.diakonie-wuerttemberg.de